

# KONSEQUENZEN GEZOGEN

Nach der blamablen Vorstellung der deutschen Nationalmannschaft bei den Europameisterschaften in Ankara - die DTU-Auswahl mußte sich als sechsfacher Mannschaftssieger in Folge mit dem fünften Nationenrang zufrieden geben - zog nun der DTU-Vorstand die Konsequenzen:

Allen drei Bundestrainern kündigte er fristgerecht zum 31. März 1989, Herren-Bundestrainer Dr. Dirk Jung wurde zudem mit sofortiger Wirkung beurlaubt.  
Die Betreuung des Olympia-Kaders übernimmt Dr. Jungs erfolgreicher Vorgänger Park, Soo-Nam.

Diese Entscheidung stieß bei einigen Leistungsträgern nicht auf Gegenliebe. Warum, fragen sie, wurde ausgerechnet der zuletzt am wenigsten erfolgreiche Vertreter des Dreier-Gestirns in die Wüste geschickt, während Damen-Bundestrainer Wagner (dessen Beurlaubung rückgängig gemacht wurde) weiter mit von der Partie ist?

Dr. Jung - Sündenbock für das Versagen anderer, getroffen vom alttestamentarischen Zorn des starken Mannes der DTU Park-Freund und Präsident Heinz Marx?  
Sicherlich nicht. Ausschlaggebend für die Ab-

setzung des Ex-Weltmeisters Jung waren vielmehr Vorgänge vor und nach der EM, die eine weitere Zusammenarbeit mit ihm im Interesse der deutschen Taekwondoin, aber auch der Nationalmannschaft ausschlossen.

Einige Beispiele:

- Unmittelbar vor der Europameisterschaft legte Dr. Jung seinen Job nieder.
- Trotz der Ablehnung seines Rücktrittsgesuches seitens der DTU-Führung blieb Dr. Jung dem entscheidenden einwöchigen Vorbereitungslehrgang vor der Euro fern.
- Zur EM selbst trödelte der Herren-Bundestrainer erst Tage später bei der Mannschaft ein, obwohl er den Zeitplan bereits Monate vorher kannte.
- Nachdem Dr. Dirk Jung seinen Rücktritt vor Ankara in letzter Minute wieder zurückgezogen hatte, weigerte er sich standhaft, seinen laufenden Vertrag unter allen Umständen pflichtmäßig zu erfüllen. Gnädigerweise verlautbarte er lediglich, er stehe bis zur Olympiade zur Verfügung.
- Hinzu kommt, daß der geschäftige Bundestrain-

ner zwar selbst nicht gerade mit Kritik an verdienten Mitgliedern sparte, selbst jedoch bis dato kein schlüssiges Konzept zur Ausbildung und Förderung der Leistungsspitze vorgelegt hat. Und das trotz wiederholter Aufforderung durch den DTU-Vorstand!

Trotz dieser offenkundigen Tatsachen hat die notwendigerweise rasche Entscheidung des DTU-Vorstandes nicht nur Befürworter gefunden. Insbesondere aus dem Freundeskreis des umstrittenen Ex-Herrenteam-Verantwortlichen gibt es manchen, der fleißig an einer "Dolchstoß-Legende" strickt. Das ist menschlich verständlich.

Klar ist aber auch, daß keine Führung irgendeines Verbandes, die den Interessen aller ihrer Mitglieder verpflichtet ist, oben skizzierte Zustände hinnehmen kann, hinnehmen darf. Zuviel steht auf dem Spiel: Das Ansehen des ganzen Verbandes, aber auch die erfolgsabhängigen Mittelzuweisungen der Öffentlichen Hand, um nur zwei Beispiele zu nennen. Wenn man der DTU-Führung einen Vorwurf machen kann, dann allenfalls diesen: Dem fidelen Treiben zu Lasten des deutschen Taekwondo-Sports hätte schon früher der Garaus bereitet werden müssen.

Peter Knoll